

Erweiterung Schulhaus Wiesenau, St. Margrethen

Schule und Kindergarten brauchen mehr Platz • Die Schülerzahlen in St. Margrethen haben in den vergangenen Jahren stetig zugenommen. Die anhaltende Entwicklung hat den Schulrat dazu bewogen, eine bauliche Erweiterung der bestehenden Schul- und Kindergartenanlagen Wiesenau an die Hand zu nehmen. Mit der Erweiterung der Schulanlage soll der Schulraumbedarf mittel- bis langfristig abgedeckt werden können. Am Standort Wiesenau werden heute vier Kindergartengruppen und elf Primarschulklassen unterrichtet. Der Unterricht auf den verschiedenen Schulstufen findet heute in zwei getrennten Gebäuden statt. Geplant sind räumliche Erweiterungen auf Stufe Kindergarten und Primarschule sowie eine Ergänzung des bestehenden Förderangebots. Gesucht ist zudem eine Räumlichkeit für den Mittagstisch, der bis anhin in den Klassenzimmern stattgefunden hat. Mit der Durchführung eines Projektwettbewerbs bezweckte der Schulrat, ein überzeugendes Projekt und einen geeigneten Partner zu dessen Realisierung zu finden.

Verschiedene Fragen zum Bestand • Im Rahmen des Wettbewerbs soll aufgezeigt werden, wie die zusätzlichen Raumeinheiten auf Kindergarten- und Primarstufe arealintern funktional und in zweckmässiger Anordnung zu einem Ensemble ergänzt werden können. Eine räumliche Nähe der verschiedenen Klasseneinheiten wird vor allem auf Kindergartenstufe sehr begrüsst. Im Vordergrund steht nicht zuletzt auch die Klärung des geeigneten Umgangs mit dem bestehenden Kindergarten, der massgeblichen Sanierungsbedarf aufweist. Das Primarschulhaus ist zu erhalten. Örtliche Eingriffe in den Bestand sind möglich, soweit sich diese als nötig und zweckmässig erweisen. Die bestehende Turnhalle ist im heutigen Zustand zu erhalten. Eine Neuordnung der Aussenanlagen ist möglich, falls die Realisierung eines überzeugenden Baukonzepts dies zwingend erfordert. Die Umgebungsgestaltung ist in Abstimmung mit der Bebauung in geeigneter Form weiterzuentwickeln. Vertiefte Aussagen zum Aussenraum sind dort nötig und erwünscht, wo sich aufgrund der Erweiterung massgebliche Änderungen gegenüber dem heutigen Zustand ergeben.

Die wirtschaftliche Bauweise und der nachhaltige Einsatz der finanziellen Mittel ist für die öffentliche Hand von grundlegender Bedeutung. Bestehende Bausubstanz soll dort ersetzt werden, wo langfristig durch optimierte Bauweise und unter Berücksichtigung von Betrieb und Unterhalt nachhaltige Einsparungen oder wesentliche betriebliche Optimierungen erzielt werden können. *Aus dem Wettbewerbsprogramm*



Die Schulanlage Wiesenau im Südosten St. Margrethens. Orthofoto: Geoportal

1. Rang • 1. Preis, einstimmige Empfehlung zur Weiterbearbeitung, CHF 26 000.—
hug architekten, St. Gallen

2. Rang • 2. Preis, CHF 24 000.—
Marco Naef Architekt und Trachsel Hiestand Architekten, Zürich,
mit Markus Urbscheit Landschaftsarchitekt, Zürich

3. Rang • 3. Preis, CHF 15 000.—
Brassel Architekten, Zürich,
mit Martin Klausner, Landschaftsarchitekt, Rorschach

4. Rang • 4. Preis, CHF 10 000.—
Architekturbüro Blatter+Müller, Zürich,
mit Haag Landschaftsarchitektur, Zürich

5. Rang • 5. Preis, CHF 7 000.—
deplus architekten, Zürich

6. Rang • 6. Preis, CHF 5 000.—
Finger Architekten, St. Gallen

7. Rang • 7. Preis, CHF 3 000.—
Schaub Zwicky Architekten, Zürich

Jury • Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Hubert Bischoff, Architekt, Wolfhalden
Elisabeth Boesch, Architektin, Zürich
Thomas Nüesch, Berneck
Rita Illien, Zürich

Jury • Sachpreisrichterin und Sachpreisrichter

Roger Trösch, Schulratspräsident, St. Margrethen (Vorsitz)
Diana Ammann, Schulrätin, St. Margrethen
Andreas Baumgartner, Schulrat, St. Margrethen

Expertinnen und Experten

Hanspeter Aeberhard, Schulrat, St. Margrethen
Michael Graf, Schulrat, St. Margrethen
Simone Grüninger, Schulrätin, St. Margrethen
Erika Kaufmann, Schulrätin, St. Margrethen
Michel Bawidamann, Schulleiter Schulhaus Wiesenau
David Künzler, Hauswart Schulhaus Wiesenau
Sandra Sonderegger, Lehrervertretung Schulhaus Wiesenau
Jacqueline Stähler, Gemeinderätin, St. Margrethen
Claudio Pallecchi, Leiter Bauverwaltung, St. Margrethen
Marilene Holzhauser, Raumplanerin, St. Gallen
(Moderation und Ersatz Fachpreisrichter)

Daten

Veranstalter: Schulgemeinde St. Margrethen
Verfahren: anonymer Projektwettbewerb
im offenen Verfahren
Teilnehmer: 45
Wettbewerbsbegleitung: ERR Raumplaner, St. Gallen
Jurierung: August und September 2017



Ein Neubau als unabhängige Ergänzung: Visualisierung des Siegerprojekts von hug architekten

Feld, Wald und Wiesenau • Weiterbauen nach 50 Jahren

Bei Schulraumerweiterungen landauf, landab führen die prägnanten Schulhausbauten aus den 1960er- / 70er-Jahren immer wieder zu kontroversen Diskussionen. In St. Margrethen wurde der Umgang mit dem baulichen Erbe ganz unterschiedlich angepackt.

Andreas Kohne • Zur ähnlichen Zeit wie die beiden bekannten öffentlichen Bauten in St. Gallen, die Handels-Hochschule von Förderer, Otto und Zwimpfer (1957) und das Stadttheater St. Gallen von Paillard (1964–68), wurde in St. Margrethen die Schulanlage Wiesenau gebaut. In der Ästhetik des Brutalismus wurde nach den Plänen von Oskar Müller und Mario Facincani zunächst der Kindergarten und anschliessend das Schulhaus sowie die Turnhalle realisiert und 1968 in Betrieb genommen. Das Schulhaus dominiert mit seiner markanten äusseren Erscheinung, der reichhaltigen Gliederung und Staffelung der Nutzungseinheiten sowie einem grosszügigen Eingangsbereich. Bis heute sind die Anlagen, abgesehen vom Dachaufbau des Kindergartens, in ihrem ursprünglichen Sinn erhalten geblieben. Gestiegen sind jedoch die Schülerzahlen, was eine bauliche Erweiterung notwendig macht. Bei den 45 Projekteingaben manifestieren sich verschiedene Strategien und Haltungen zum Umgang mit dem Bestand.

Anbauen, ersetzen, neu bauen • Die Strategie des Anbaus und Ergänzens wird beim Projekt von Schaub Zwicky Architekten exemplarisch aufgezeigt. Sie schlagen vor, das bestehende Schulhaus gegen Norden um eine Raumschicht zu ergänzen. Der Kindergarten soll in den ursprünglichen Zustand zurückgebaut und mit einem Ergänzungsbau um einen neuen Eingangshof erweitert werden. Die bestehenden Aussenräume erfahren dabei nur unwesentliche Veränderungen. Die

grosse zusätzliche Baumasse beim Kindergarten sowie räumliche und betriebliche Mängel werden dem prämierten Ansatz zum Verhängnis. Andere Projekte setzen auf eine Kombination von An- und Neubau. Gerne wird im Norden an das Schulhaus angebaut und der Kindergarten ersetzt. Vorhandenes wird dabei übernommen, seien dies volumetrische und architektonische Elemente des markanten Schulhauses oder die Situierung des Kindergartens wie beim drittplatzierten Projekt von Brassel Architekten. Skulpturale Baukörper mit Vor- und Rücksprüngen und eine Materialisierung in Sichtbeton lassen sich bei den Neubauten auf Rang vier, fünf und sechs wiederfinden.

Das zweitplatzierte Projekt verzichtet auf einen Anbau und erstellt dafür einen kraftvollen Neubau an der Stelle des Kindergartens. Auf der Grundfläche eines langgezogenen Rechtecks werden ebenerdig das Kindergartengeschoss vorgeschlagen und auf der nördlichen Hälfte zwei Klassengeschosse aufgesattelt. Sheddächer verleihen diesem höheren Teil einen prägnanten Charakter.

Respektieren und verändern • Mit einer eindeutigen und überzeugenden Grundhaltung gewinnt das Projekt von hug architekten. Das bestehende Schulhaus mit seiner einprägsamen äusseren Erscheinung bleibt das dominante Bauwerk auf dem Areal. Der zweigeschossige Neubau mit Fünffachkindergarten und Spezialklassenzimmern konkurriert nicht den Bestand, sondern klärt aussenräumlich geschickt die Situation. Das längliche Gebäude trennt die Sportfelder im Norden vom Aussenraum der fünf Kindergärten im Süden. Mit dem erhöhten Pausenplatz wird ein neues Zentrum geschaffen, das die Schulhausbauten zusammenführt und die Zugänge zu den verschiedenen Bauten miteinander verbindet. Die klare städtebauliche Grundabsicht mit einem zentralen Pausenplatz und die entsprechende Organisation der Räume vermögen die Jury zu überzeugen. Der Mut zur aussenräumlichen Veränderung wird belohnt.

2. Rang • «Villa Kunterbunt»

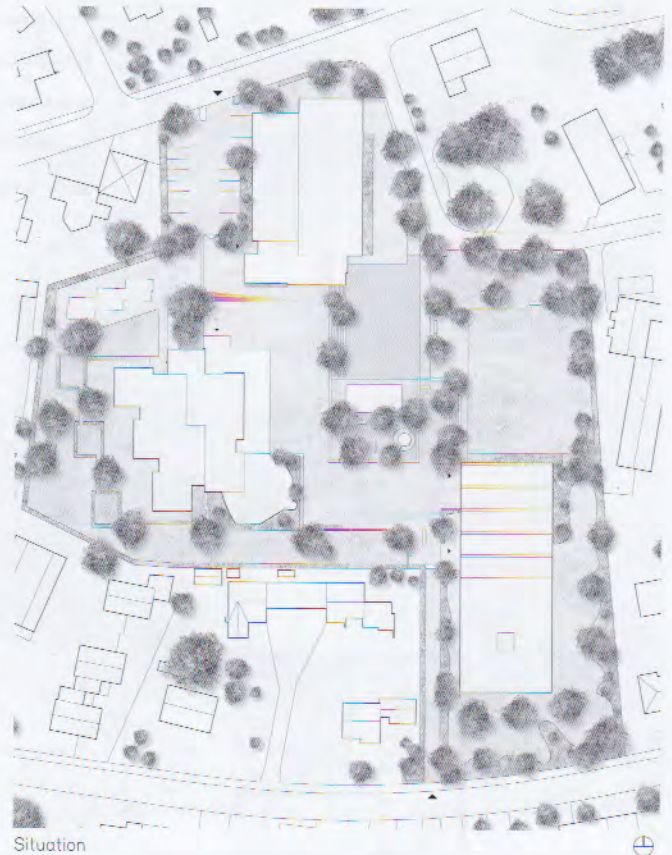
Architektur: Marco Naef Architekt und

Trachsel Hiestand Architekten, Zürich

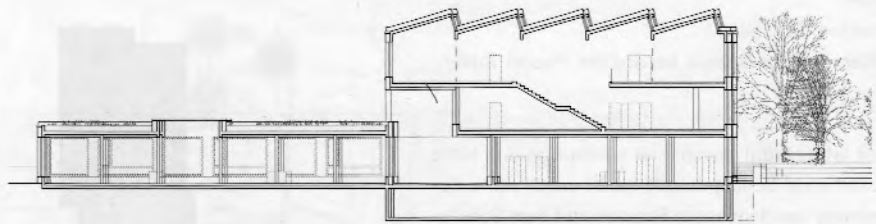
Mitarbeit: Marco Naef, Julian Trachsel, Christoph Hiestand

Landschaft: Markus Urbscheit Landschaftsarchitekt, Zürich

Die Verfasser verzichten auf Um- und Anbaumassnahmen beim Bestand und realisieren das ganze Erweiterungsprogramm in einem Neubau. Der Neubau steht parallel zum Schulhausweg und besteht aus einem ebenerdigen Kindergartengeschoss und zwei Klassengeschossen. Den oberen Abschluss bilden fünf Sheds, die dem einfach gegliederten Baukörper ein kraftvolles, expressives Gepräge verleihen und ihn gegenüber dem bestehenden Schulhaus trotz der geringeren Masse als ein ebenbürtiges Visavis erscheinen lassen. Auf Augenhöhe wirkt die Gesamtform in ihrer Länge von über 50 Metern im Einfamilienhauskontext aber wuchtig. Die fünf Kindergärten sind alle ebenerdig mit jeweils eigenen Zugängen angeordnet, fast wie Reihenhäuser. Das Layout der beiden Schulgeschosse ist einfach und zweckmässig und wirkt selbstverständlich. Von einem Mittelgang gehen die ost- und westorientierten Spezial- und Klassenräume ab. Der Mittagstisch befindet sich direkt beim Eingang, das Lehrerzimmer ein Geschoss höher. Die Schulräume sind gut belichtet und erhalten im oberen Geschoss über die Sheds eine zusätzliche Belichtung von Norden, fast wie Künstlerateliers. Man könnte sich auch gut vorstellen, die Werk- und Handarbeitsräume der ganzen Schule hier anzusiedeln und die Klassenzimmer in den Bestandesbau zu verlegen. Besonders zu erwähnen ist die sorgfältige Konzeption von Konstruktion und Materialisierung. Aus dem Jurybericht



Das neue Haus am Schulhausplatz



Schnitt



2. Obergeschoss



1. Obergeschoss



Erdgeschoss